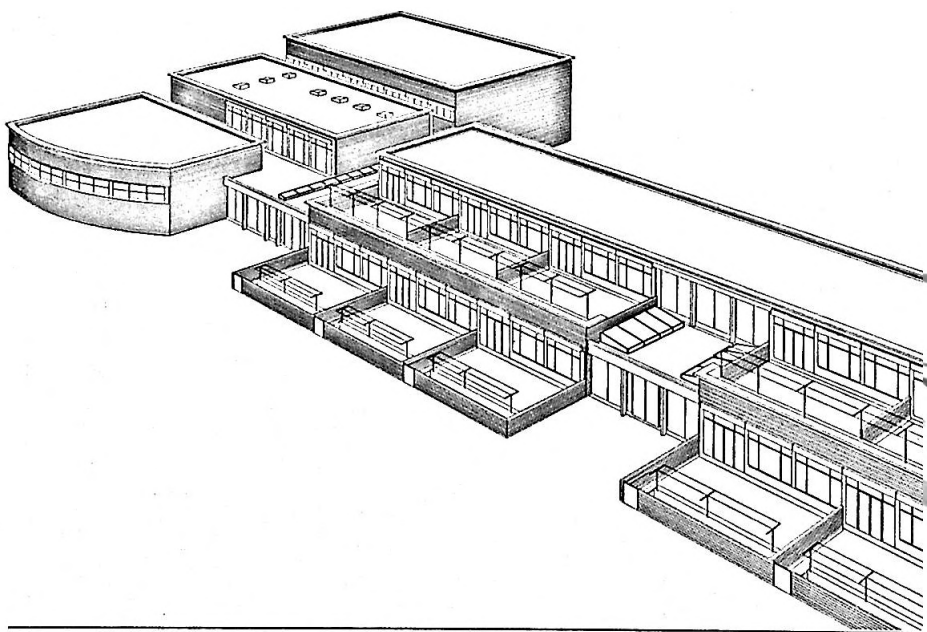
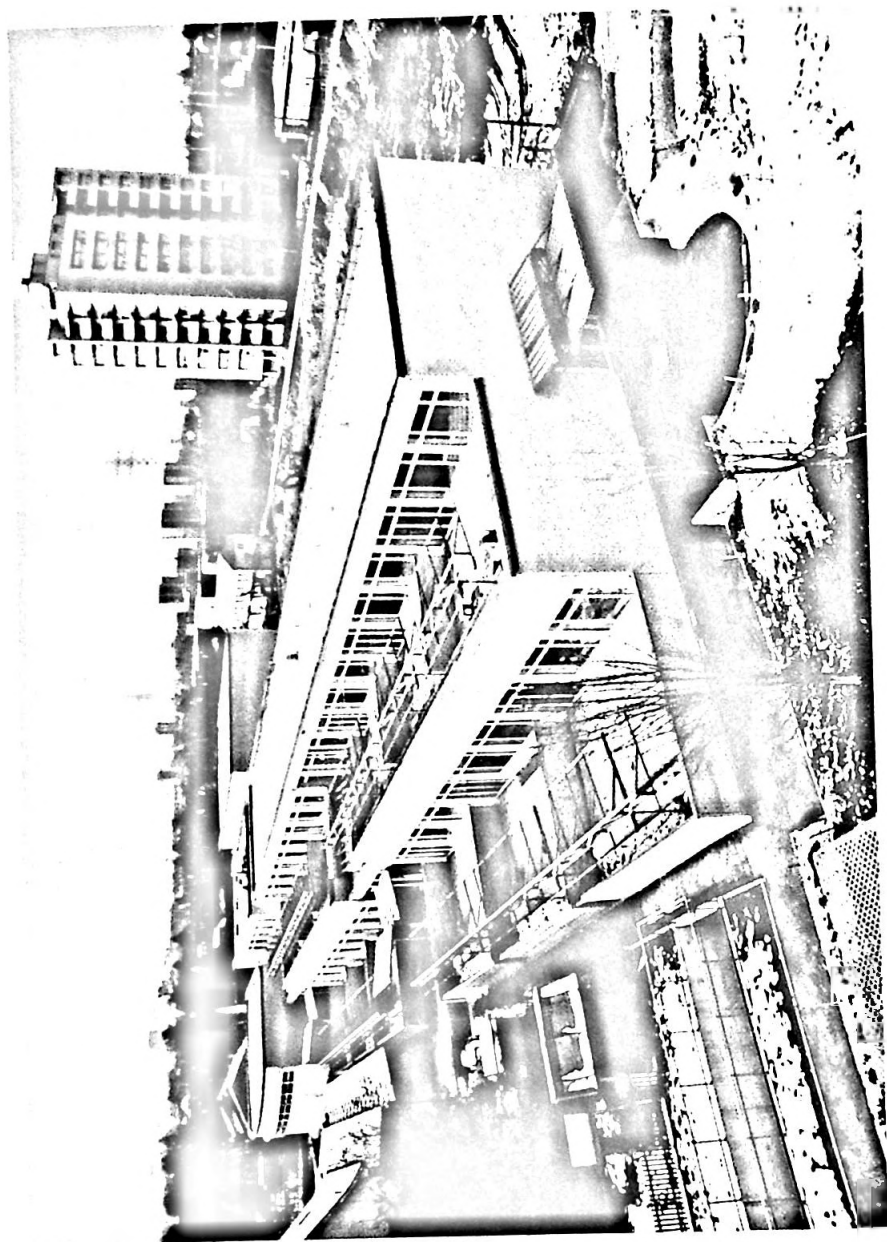




**GEMEINDE
MUTTENZ**

Einweihungsfeier Schulanlage Donnerbaum 26./27. März 1993





Blick von Osten auf die Schulanlage.

Vorwort des Gemeindepräsidenten

Wenn ich das schöne, neuerstellte Schulhaus Donnerbaum mit dem angegliederten Jugendmusikschul-Trakt und den komfortablen Sportanlagen betrachte, sehne ich mich unwillkürlich nach meinen längst vergangenen Schulzeiten zurück.

Merkwürdig, dass ich jetzt, im fortgeschrittenen Alter realisiere, wie lieb mir die Jahre meiner Jugend- und Schulzeit geworden sind. Etwas wehmütig erinnere ich mich an die ersten Verse eines bekannten Gedichts von Gottfried Keller:

«Ich will spiegeln mich in jenen Tagen,
die wie Lindenwipfelwehn entflohn».

Aber, wie es schon damals der Dichter zum Ausdruck brachte, muss ich wohl die träumerischen Gedanken eines Greises auf der Schulbank beiseite schieben und vielmehr versuchen, in die Zukunft zu blicken.

Ich freue mich für die heutige und die künftige Schülergeneration, welche in den modern konzipierten und mit den besten Einrichtungen ausgestatteten Räumlichkeiten ideale Voraussetzungen für eine gründliche Ausbildung findet. Eine begeisterungsfähige Lehrerschaft wird sich die grösste Mühe geben, die ihr anvertrauten Jugendlichen zu verantwortungsbewussten Menschen heranzubilden.

Ich hoffe, dass die Schülerinnen und Schüler bereits vom Elternhaus das notwendige «feu sacré» für eine fruchtbare Lernzeit mitbringen, damit die Schule eine harmonische Fortsetzung zur optimalen Menschenbildung werden kann.

Die Übergabe dieser Schulanlage an die künftigen Benützer erfolgt mit dem tiefen Wunsch und im Glauben daran, dass in enger Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Schule und Behörden eine geistige Gemeinschaft entsteht, die zum Schutz und zum Wohl unserer Jugend die bestmöglichen Rahmenbedingungen zur Entfaltung aller Aktivitäten im neuen Schulhaus schaffen wird. Erst dann können wir uns rückhaltlos über das in allen Teilen gelungene Werk freuen.

Im Namen der ganzen Bevölkerung spreche ich all jenen Dank und Anerkennung aus, die zur Realisierung dieser wunderbaren Gesamtanlage beigetragen haben.

Eros Toscanelli
Gemeindepräsident



Flexibilität kennzeichnet die Klassenzimmer.

Bericht des Baukommissionspräsidenten

Die Einweihung der Schulanlage Donnerbaum bildet Abschluss und Höhepunkt der grossen Anstrengungen aller Beteiligten an der Verwirklichung dieses bedeutenden Bauvorhabens.

Da die Pavillonbauten und vor allem die Turnhalle im Donnerbaum allmählich auffällig wurden, musste sich der Gemeinderat ernsthaft mit der Aufhebung dieser Provisorien und mit der Erstellung einer neuen Schulanlage befassen. Der Gemeinderat liess mit dem Budget 1986 einen Planungskredit genehmigen und schrieb in der Folge einen beschränkten Projektwettbewerb für Schulbauten im Donnerbaum aus. Vorgängig waren das Raumprogramm und die Planung der Aussenanlagen in einem Vernehmlassungsverfahren mit der Schulpflege, dem Rektorat der Primarschule, der Lehrerschaft der Primarschule Donnerbaum, der Jugendmusikschule, der Interessengemeinschaft Ortsvereine sowie allen interessierten Parteien und Organisationen von Muttenz besprochen und bereinigt worden. Nach dieser umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit erfolgte im Sommer 1987 die Ausschreibung des Projektwettbewerbes, und im Januar 1988 wurden die sieben eingereichten Entwürfe juriiert. Vom Preisgericht wurde der Entwurf «Astrid Lindgren» der Architekten Zwimpfer + Partner erstprämiert und dem Gemeinderat zur Ausführung empfohlen.

Als Nächstes erarbeitete die vom Gemeinderat eingesetzte vorberatende Planungskommission in Zusammenarbeit mit dem Projektteam der Architekten Zwimpfer + Partner das definitive Raumprogramm und den Kostenvoranschlag, und nahm gleichzeitig die Auswahl der Materialien vor. Nach der Genehmigung eines Kredites in Höhe von 22,8 Millionen Franken durch die Gemeindeversammlung vom 19. April 1990 wurde die Planungskommission in eine Baukommission umgewandelt. Ihr wurden vom Gemeinderat alle Aufgaben für die Planung und Terminierung dieses grossen Bauwerkes in enger Zusammenarbeit mit den Architekten und der Bauverwaltung übertragen.

Die Aufgabe bestand darin, die baulichen und konzeptionellen Bedingungen für die Schulanlage Donnerbaum, die Anforderungen einer Primarschule, einer zeitgemässen Jugendmusikschule samt Proberäumen und Aula mit den damit verbundenen akustischen Problemen zu erarbeiten. Überdies mussten zwei weitere Anforderungen berücksichtigt werden:

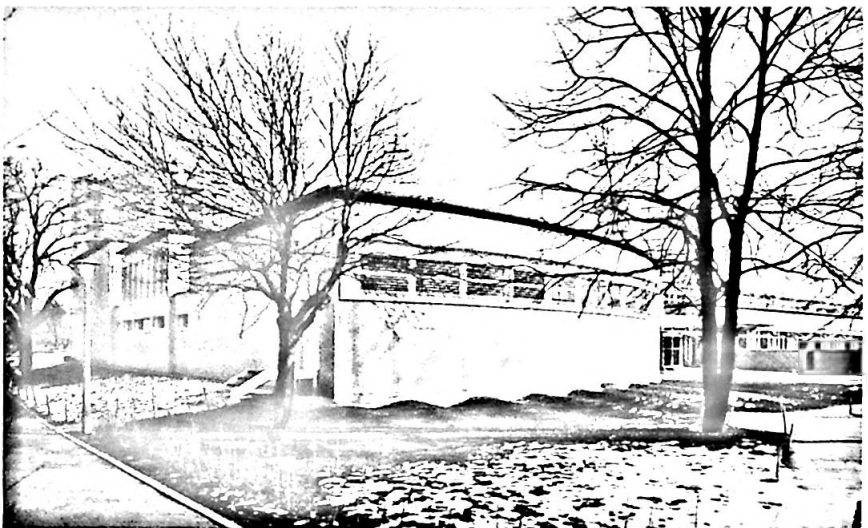
- Verschieben der vier Pavillons um ca. 70 Meter nach Norden während der kurzen Zeit der Sommerferien 1990;



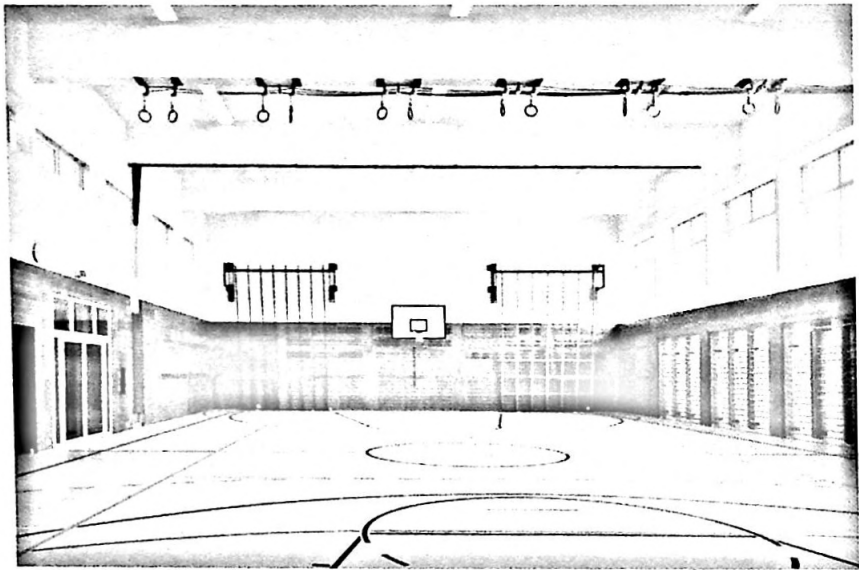
Das attraktive Treppenhaus im Eingang Ost.

- Aufrechterhaltung des Schulbetriebs unter möglichst geringen Einschränkungen und Belästigungen während der ganzen Bauzeit. Die Baukommission konnte in Zusammenarbeit mit den zuständigen Mitarbeitern der Bauverwaltung und dem Projektteam der Architekten in ca. dreissig Sitzungen, verschiedenen Augenscheinen und Exkursionen Lösungen erarbeiten, welche massgeblich zum Gelingen des Bauwerks beigetragen haben. Dabei haben die durchdachten, qualitativ hochstehenden Grundlagen der Architekten unsere Aufgabe enorm erleichtert. Viel zum Gelingen des Bauwerks beigetragen hat die vorzügliche Arbeit der am Bau beteiligten Ingenieure und Handwerker. Herzlich bedanken möchte ich mich an dieser Stelle auch bei den Mitgliedern des Preisgerichts, der Planungs- und Baukommission, den Verantwortlichen der Bauverwaltung Muttenz, den Ingenieuren und Handwerkern für das gute Einvernehmen während der langen Jahre intensiver Zusammenarbeit. Allen Benützern der neuen Schulanlage - Primar- und Jugendmusikschule Muttenz, Sportler und kulturelle Vereinigungen - wünsche ich viel Freude und Befriedigung in der Ausübung ihrer Aktivitäten im Donnerbaum, und dem neu erstellten Bauwerk in alle Zukunft Glück und Segen.

Benjamin Meyer
Präsident der Baukommission



Die markante Aula der Jugendmusikschule.



Innenaufnahmen der Aula und der Turnhalle.

Neuer Geist in neuen Mauern!

Nun ist es endlich soweit; das neue, grosszügig konzipierte Schulhaus Donnerbaum ist bezogen und die alten Schulpavillons haben ausgedient. Mit Freude, vielleicht auch etwas Wehmut, konnte die Primarschule im Herbst 1992 in die hellen, sonnigen Schulzimmer zügeln und auch die Jugendmusikschule durfte ihre langersehnten, eigenen Räume und die Aula beziehen. Die in allen Teilen gelungene und ansprechende Schulanlage bietet künftig den beiden Schulen den optimalen Rahmen für ihre Arbeit und Tätigkeit.

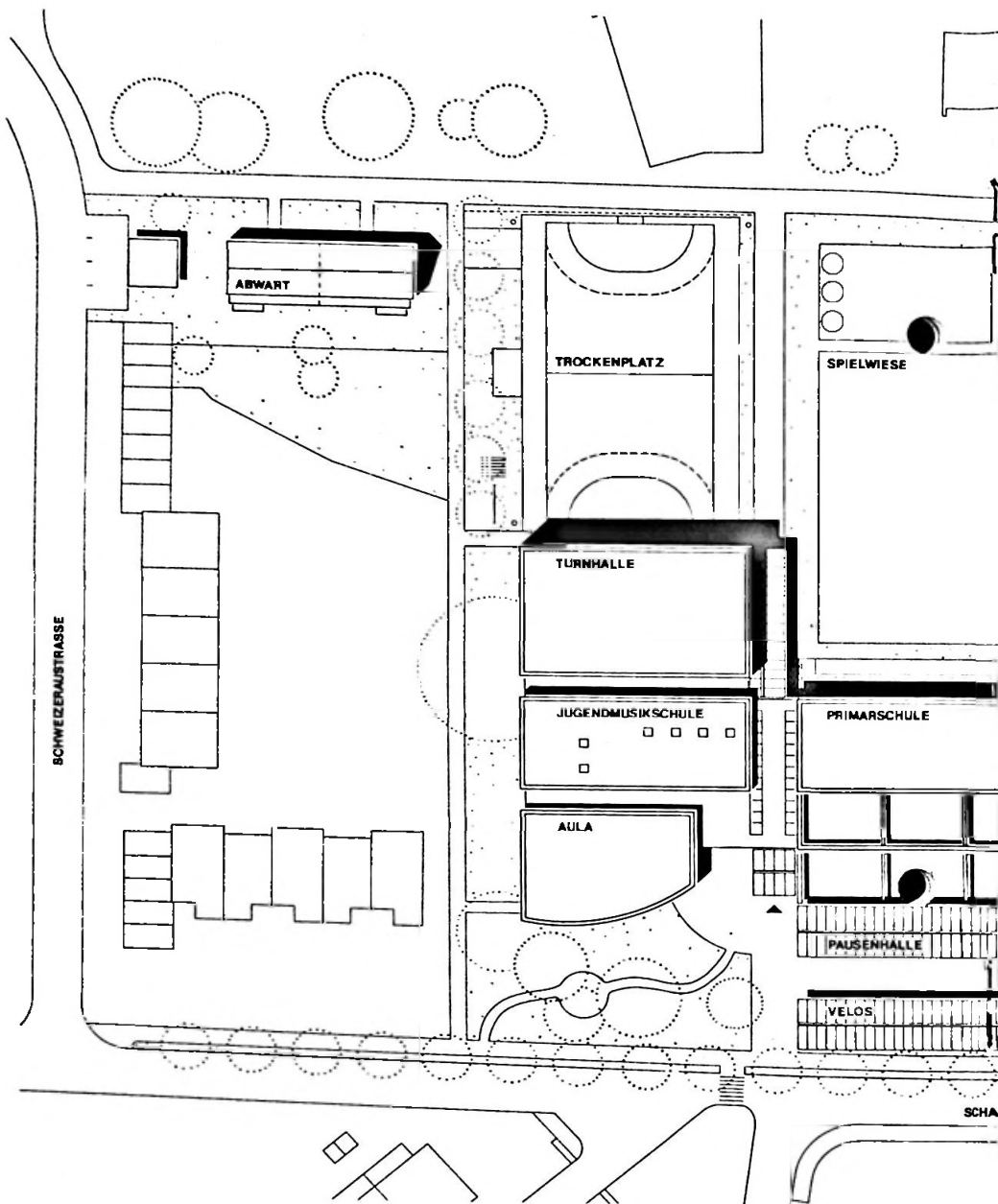
Das neue Schulzentrum hat seinen Zweck allerdings erst erfüllt, wenn es von erwachsenen und jungen Menschen belebt wird, die gemeinsam ein Stück auf dem Bildungs- und Lebensweg unterwegs sind. Dabei gilt auch heute noch der Zielparagraph aus dem Schulgesetz von 1979:

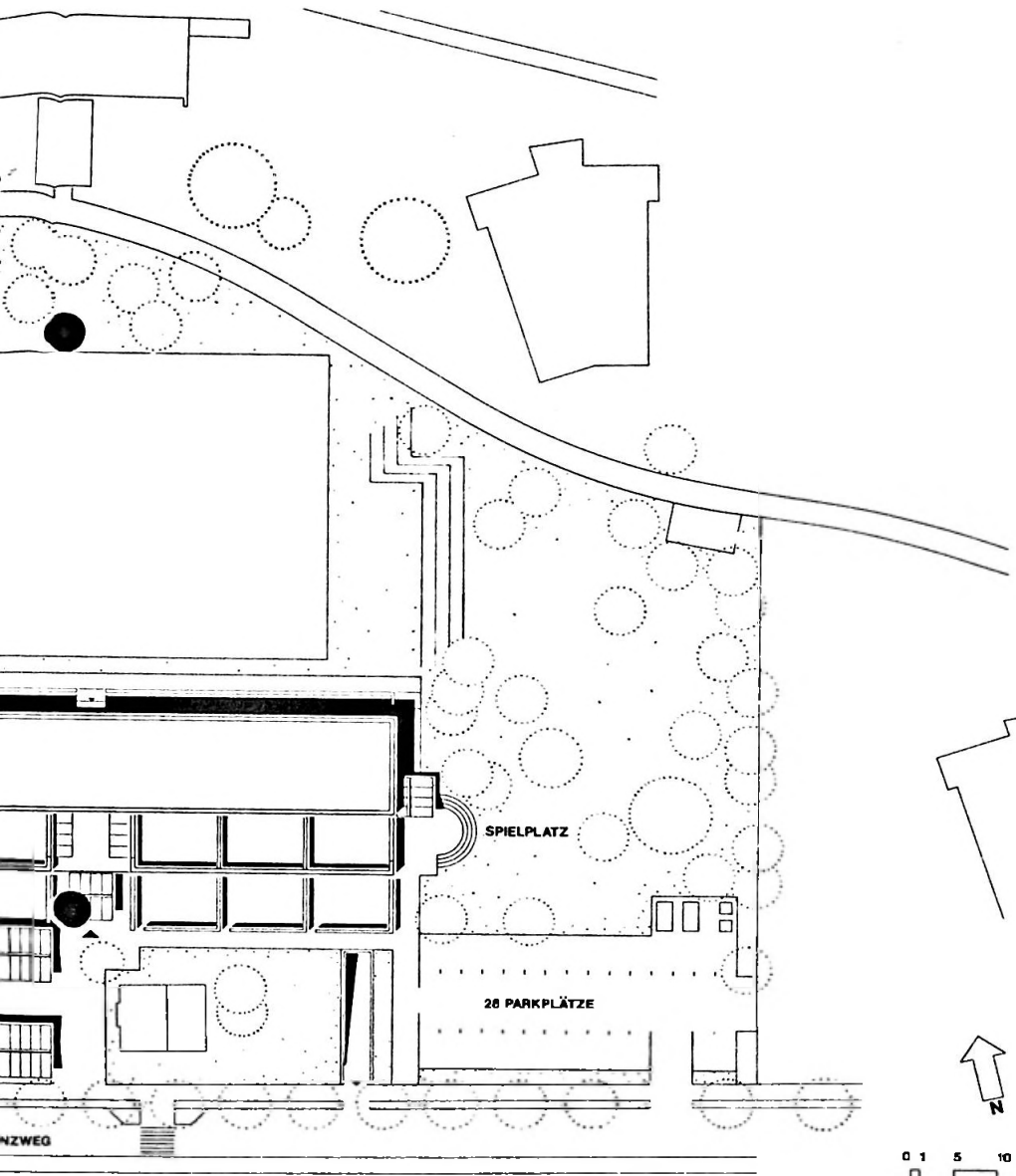
«Die Schule soll in Verbindung mit dem Elternhaus dem Schüler eine seinen Anlagen und Möglichkeiten entsprechende Bildung und Erziehung gewährleisten. Sie fördert die Entwicklung seiner körperlichen, geistigen, schöpferischen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten. Sie knüpft dabei an die christliche, humanistische und demokratische Überlieferung an und hilft so, den Schüler zu einem selbständigen, verantwortungsbewussten, toleranten und zur Zusammenarbeit fähigen Menschen zu erziehen.»

Dieser umfassende und anspruchsvolle Auftrag wird in einer Zeit, in der die menschlichen Sinne dauernd und von allen Seiten überflutet werden, leider immer schwieriger und kann nicht mehr allein von Lehrerinnen und Lehrern bewältigt werden. Unter diesem Aspekt bekommt gerade die Jugendmusikschule als Ergänzung und Ausgleich zur Schule einen immer grösseren Stellenwert. Beide haben die grosse, jedoch dankbare Aufgabe, die jungen, im Werden begriffenen Menschen auf ihrem Weg zur Selbständigkeit zu begleiten sowie ihre Anlagen und Neigungen zu fördern.

Solche hochgesteckten Ziele können allerdings nur mit gemeinsamer Anstrengung und in einer offenen und vertrauensvollen Atmosphäre erreicht werden. In diesem Sinne soll die neue «Bildungsstätte» auch zu einem Ort der Begegnung und der gemeinsamen Aktivitäten werden; die Anlagen und Möglichkeiten dazu sind vorhanden!

Christian Kropf-Stamm
Vizepräsident des Gemeinderates
Departementsvorsteher
Bildung und Freizeit





Situation

Bericht des Architekten

Konzept und Städtebau

Das Konzept der Schulanlage Donnerbaum geht auf das Wettbewerbsprojekt aus dem Jahre 1987 zurück. Die Situierung, die kompakte und städtebaulich zurückhaltend eingepasste Gesamtanlage und die grundsätzliche Gliederung der Baukörper in Schultrakt mit den vorgelagerten Aussenräumen, Jugendmusikschule/Aula und Turnhalle visualisieren die nunmehr realisierte Projektidee.

Die Anlage umfasst folgende Nutzungsschwerpunkte:

- Primarschule
- Räume der Jugendmusikschule mit Aula
- Normalturnhalle
- Abwartwohnung
- Aussenanlagen

Die Plazierung der Anlage sowie die grundrissliche Konzeption nehmen einerseits optimal Rücksicht auf die Besonnung und die Lärmquellen Bahn und Strasse, andererseits bleibt eine grosse, unbebaute Freifläche gegen die Punktbauten im Norden bestehen. Im Nord-Westen, von der Schweizerastrasse her erschlossen, steht abgelöst von der Schulanlage, ein Doppeleinfamilienhaus mit integrierter Abwartwohnung.

Die Nutzung der Schule, primär durch 7-12jährige Kinder, steht im Zentrum der vielfältigen Überlegungen. Die Massstäblichkeit und die beim Schüler durch seine körperlichen Voraussetzungen bestimmte Optik sind leitende Rahmenbedingungen für das Gesamtkonzept. Dies findet seine Ausformulierung in den maximal zweigeschossigen Baukörpern; aber auch die Gestaltung im Inneren wird durch diesen Grundsatz bestimmt. Auf einer Höhe von rund 2,20 m sind in der Regel Wandflächen und Einbauten, für den Benutzer gut spürbar, begrenzt: darüber lassen Oberlichter eine optimale Tageslichtführung für die Innenzonen zu. Als exemplarisches Konzept können die den Klassenzimmern im Süden vorgelagerten Aussenräume bezeichnet werden. Unterricht für Klassen oder Gruppen im Freien bietet neue pädagogische Möglichkeiten.

Architektur

Die Architektur der Kuben, Fassaden und Innenräume ist feinmassstäblich. Die Transparenz, die Lichtdurchflutung und die Verwendung heller und einheitlicher Materialien und Farben entsprechen der Haltung einer «offenen

Schule». Die Kinder geben den Räumen durch ihre Präsenz und durch ihre kreativen Arbeiten die Identität, die den Wandlungen und der jeweiligen Zeit entspricht.

Die den Bauten vorgestellten Überdachungen heben sich bewusst als funktionale Elemente von den Hauptbaukörpern in Materialisierung und Farbgebung ab. Die langgestreckten Dächer betonen die lineare Architektur des Hauptnutzungsbereiches. In den leichten und lichtdurchlässigen Konstruktionen und Dachflächen wird der Grundsatz der offenen Strukturen der Gesamtanlage übernommen.

Bautechnik

Ein Bau, auch eine Schulanlage, muss einer hohen Flexibilität gerecht werden. Die gewählte wirtschaftliche und einen raschen Baufortschritt zulassende Konstruktion mit vorfabrizierten Betonstützen in einheitlichem, kleinem Querschnitt und mit Flachdecken bietet dafür Gewähr. Die Betondecken weisen weiter wesentliche Vorteile bezüglich Akustik und Behaglichkeit zu allen Jahreszeiten auf. Alle Decken inklusive den Unterzugsdecken in Aula und Turnhalle sind schlaff, ohne Vorspannungen, armiert. Bautechnisch sind die zeitgemässen Anforderungen eingeflossen.

Aussenbereiche

Der Aussenbereich ist grundsätzlich in drei Zonen unterteilt. Im Süden liegt der Eingangsbereich, welcher durch die beiden Hauptzugänge und die teilweise Überdachung des Pausenplatzes geprägt wird. Im Norden liegt die Zone für Sport und Freizeit mit Rasenflächen, Hartplatz und Bereichen zum Zuschauen, Ausruhen, Verweilen. Der extensiv bepflanzte Bereich Ost ist primär dem Spielen gewidmet, was sich auch in der spielerischen Terraingestaltung widerspiegelt.

Die klare und lineare Architektursprache der Bauten wird auch in der Gestaltung der Umgebung aufgenommen. Eine einheitliche Materialisierung und Bepflanzung, letztere wird auch als raumbildendes Element eingesetzt (Baumreihen/-gruppen, Hecken), verleihen der Anlage eine gesamtheitliche Wahrnehmung.

Kunst am Bau

Ein aussergewöhnliches Projekt wurde mit der «Kunst am Bau» realisiert. Nicht ein nachträglich aufgestelltes Objekt, sondern Integration und Funktion stehen im Zentrum der Arbeit von Franz Pösinger, Basel. In der ganzen

Anlage verteilt, findet sich eine der hauptsächlichen Grundlagen des Schulunterrichts wieder. Das Alphabet von A bis Z wird durch Gegenstände des Alltags, der Vergangenheit, der Technik, der Natur oder aus dem Bereich der Spielgeräte dargestellt. Lernen durch Umsetzung, oder ganz einfach Gegenstände oder Dinge, mit denen die Kinder etwas wahrnehmen, entdecken, empfinden, erleben, spielen, lernen ... Gegenstände, die sie einfach gerne sehen oder gern haben können.

Es darf an dieser Stelle erwähnt werden, dass viele am Bau beschäftigte Unternehmer und Planer dieses kulturelle Projekt spontan unterstützt haben.

Dank und Wünsche

Der beste Dank gilt allen, die in irgendeiner Form zum Gelingen der Anlage beigetragen haben. Den Schülern und Lehrkräften wünschen wir an ihrem neuen Ort alles Gute und Freude.

Zwimpfer/Partner
Architekten und Planer SIA
Beat Mathys

Chronologie

Ausschreibung Projektwettbewerb	Sommer 1987
Entscheid Projektwettbewerb	14. Januar 1988
Kreditvorlage Gemeindeversammlung	19. April 1990
Beginn Provisorien/Pavillonverschiebung	7. Mai 1990
Baubeginn Schulanlage	10. Oktober 1990
Rohbaufertigstellung	23. August 1991
Inbetriebnahme	12. Oktober 1992
Einweihung	25./26. März 1993

Kennzahlen

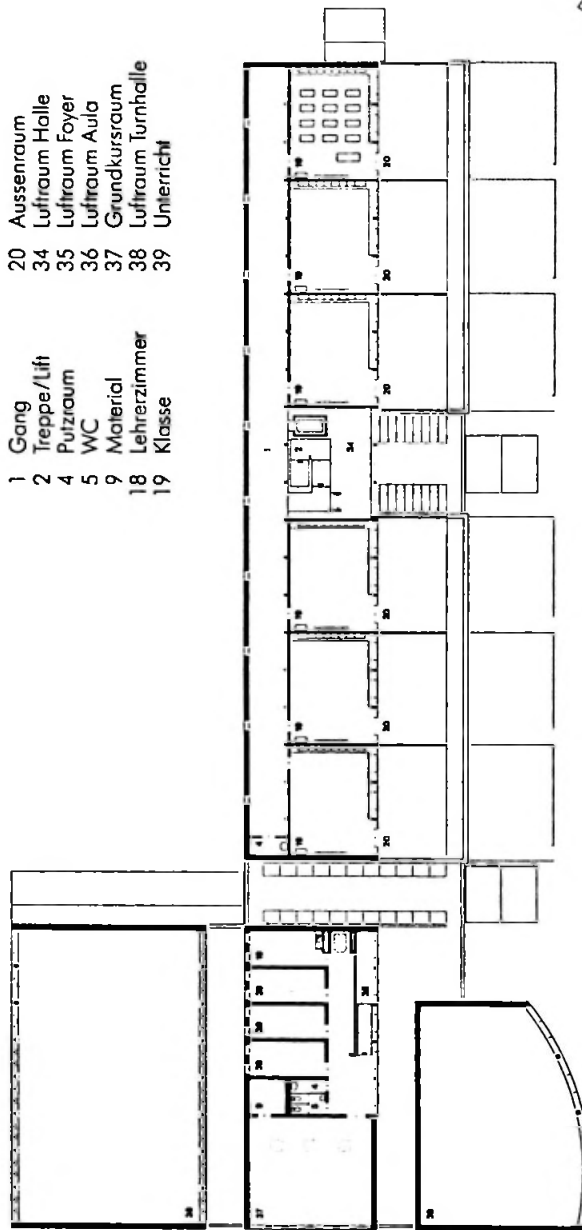
Grundstücksfläche	15 462 m ²
Gebäudekubatur	34 300 m ³
Brutto-Gebäudefläche	9000 m ²
Bruttogeschossfläche BGF ORL	4900 m ²
Gesamtinvestitionsvolumen (bewilligter Kredit, Indexstand per 1.4.1990)	Fr. 22 800 000.-

Baukommission und Projektverfasser

Bauherrschaft:	Einwohnergemeinde MuttENZ
Baukommission:	Benjamin Meyer-Rahm, Präsident Matthias Emmele-Schuppli Peter Issler-Honegger Hanspeter Jauslin-Grogg Hans Kradolfer-Ifert Christian Kropf-Stamm Hanspeter Meier-Tüscher Rolf Müller-Froelicher Silvia Rapp-Messerer Urs Wiedmer-Glatz

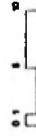
Planungsteam

Architekt:	Zwimpfer/Partner, Architekten und Planer SIA, Basel/Luzern
Bauingenieur:	Jauslin & Stebler Ingenieure AG, MuttENZ
Elektroingenieur:	G. Restori AG, Elektro-Planungen, Liestal
HLKK-Ingenieur:	Rapp AG, Ingenieure + Planer, MuttENZ/Basel
Sanitäringenieur:	Schmutz + Partner AG, Ingenieurbüro SBHI für Haustechnik, Basel
Ingenieur Fassade:	Bacher, Schaub & Partner AG, Ingenieure ETH HTL SIA, Basel
Akustiker:	Rapp AG, Ingenieure + Planer, MuttENZ/Basel
Geologe:	BBL Baulaboratorium AG, MuttENZ
Kunst am Bau:	Franz Pösinger, Basel.

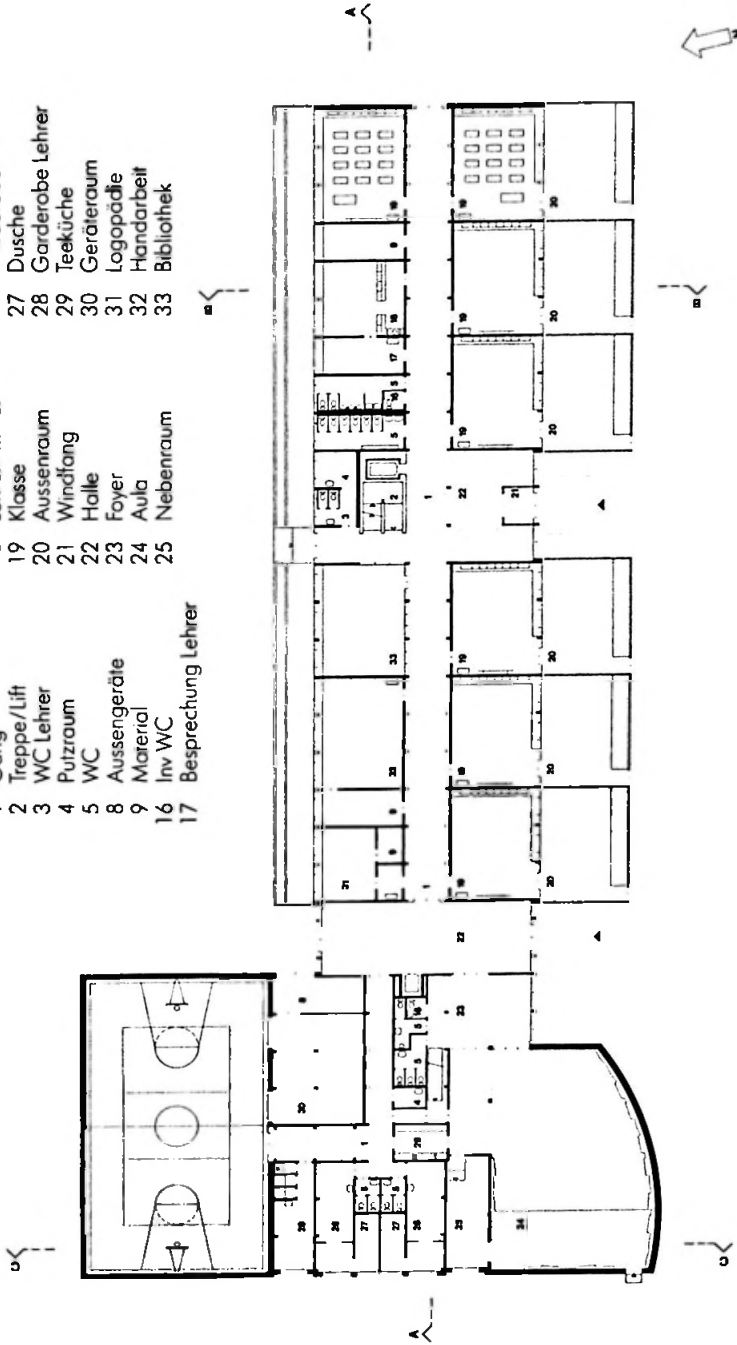


- | | | | |
|----|-------------|----|--------------------|
| 1 | Gang | 20 | Aussenraum |
| 2 | Treppe/Lift | 34 | Luftraum Halle |
| 4 | Putzraum | 35 | Luftraum Foyer |
| 5 | WC | 36 | Luftraum Aula |
| 9 | Material | 37 | Grundkursraum |
| 18 | Lehrzimmer | 38 | Luftraum Turnhalle |
| 19 | Klasse | 39 | Unterricht |

Obergeschoss

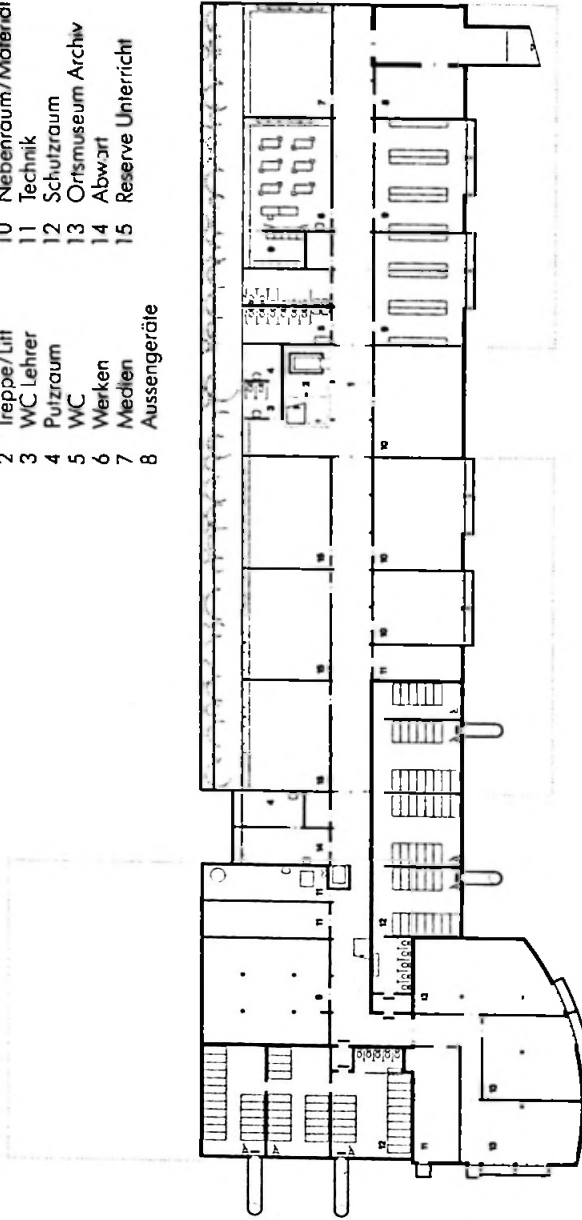


- | | | | | | |
|----|--------------------|----|------------|----|------------------|
| 1 | Gang | 18 | Lehrzimmer | 26 | Garderobe |
| 2 | Treppe/Lift | 19 | Klasse | 27 | Dusche |
| 3 | WC Lehrer | 20 | Aussenraum | 28 | Garderobe Lehrer |
| 4 | Putzraum | 21 | Windfang | 29 | Teeküche |
| 5 | WC | 22 | Halle | 30 | Geräteraum |
| 8 | Aussengeräte | 23 | Foyer | 31 | Logopädie |
| 9 | Material | 24 | Aula | 32 | Handarbeit |
| 16 | Inv WC | 25 | Nebenraum | 33 | Bibliothek |
| 17 | Besprechung Lehrer | | | | |

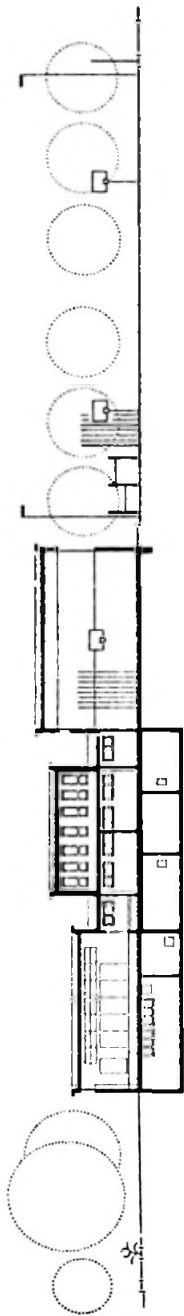


0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Erdgeschoss

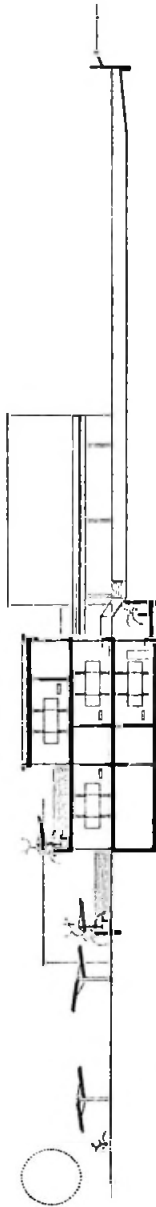
- | | | | |
|---|--------------|----|--------------------|
| 1 | Gang | 9 | Material |
| 2 | Treppe/Lift | 10 | Nebenraum/Material |
| 3 | WC Lehrer | 11 | Technik |
| 4 | Putzraum | 12 | Schutzraum |
| 5 | WC | 13 | Ortsmuseum Archiv |
| 6 | Werken | 14 | Abwart |
| 7 | Medien | 15 | Reserve Unterricht |
| 8 | Aussengeräte | | |



Untergeschoss



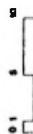
SCHNITT C-C



SCHNITT B-B



SCHNITT A-A



Schnitte